Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **90 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Planung der ETH-Hönggerberg Zürich

Im Jahre 1959 wurde von den eidgenössischen Räten einstimmig beschlossen, 46 ha Land für eine Erweiterung der ETH auf dem Hönggerberg zu erwerben. Ausdrücklich wurde die Forderung einer grösstmöglichen Einbeziehung der ausgesprochen schönen landschaftlichen Gegebenheiten des Geländes in die Hochschulanlage aufgestellt. Im Laufe der Zeit wurde das Baugelände dreimal wesentlich reduziert, von 46 ha bis auf ca. 23 ha, ohne sich Rechenschaft zu geben über die Konsequenzen dieses «haushälterischen» Umgangs mit dem Bauland. Die Durchgrünung der 3. Bauetappe für Chemie musste dadurch weitgehend aufgegeben werden.

Das Resultat der drei Wettbewerbe

Ein erdrückender Gebäuderiegel von 252 m Länge und 143 m Tiefe; schlechte Beziehung zur Landschaft und zum Grünraum zwischen Limmattal und Glattal. Die Durchgrünung ist in der 1. und der 2. Bauetappe konsequent eingehalten worden. Ohne zwingenden Grund soll nun nach 35 Jahren diese grundlegende städtebauliche Konzeption aufgegeben werden. Dies ist auf keinen Fall annehmbar.

Es ist nicht notwendig und zweckdienlich, den öffentlichen Verkehr (Trolleybuslinien) quer durch die gesamte Anlage zu führen. Die Disposition der zentralen Trolleybushaltestelle gemäss Projekt Campi/Pessina ist in den engen Verhältnissen beidseits der Doppelstrasse für die Hochschule betrieblich nicht annehmbar.

Der zentrale Platz als Ort der Begegnung und als zentraler Zugang zu den Instituten darf nicht zerstört werden und ist fertigzustellen.

Aus der Sicht des Limmattals erweckt die zusammenhängende, 252 m lange und 143 m tiefe Baumasse den störenden Eindruck einer Omnipotenz der Abteilung Chemie. Dies widerspricht dem inneren Aufbau und der Mentalität der Hochschule.

Einfluss des Zonenplanes 1992

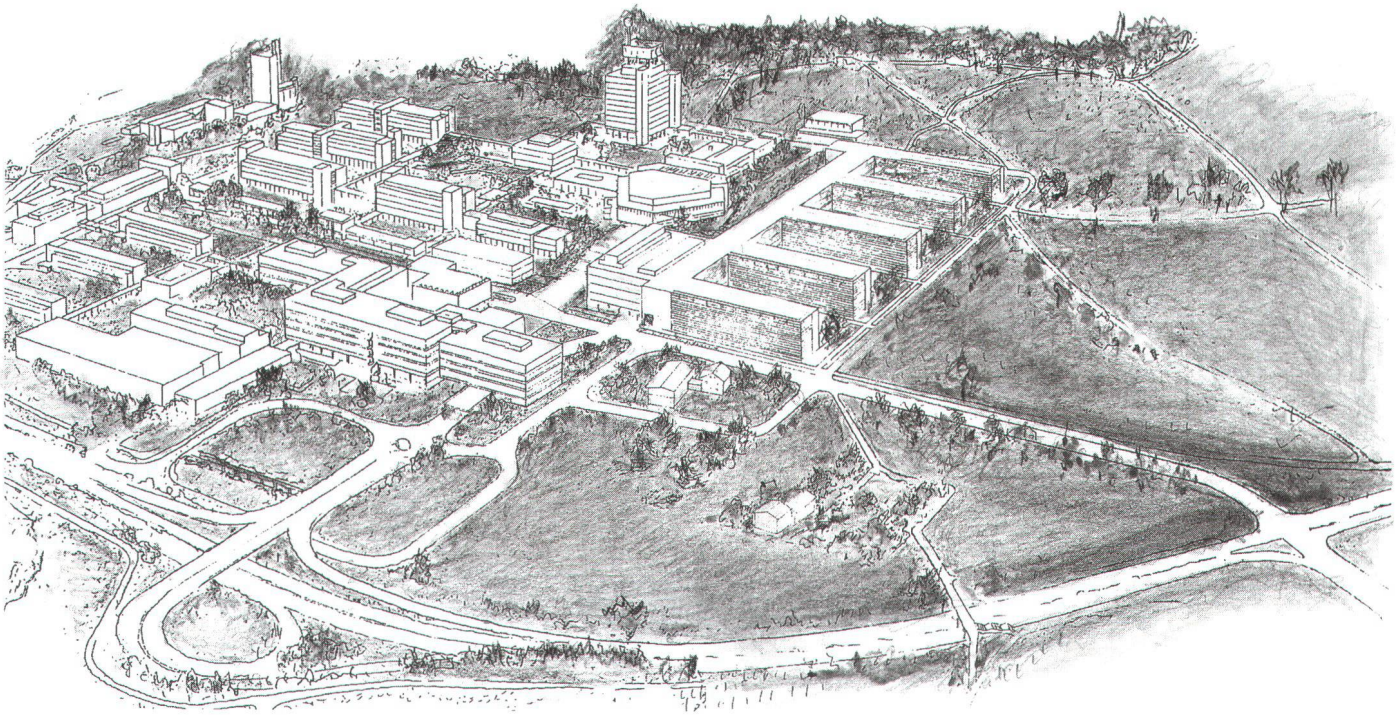
1992 werden in einer Volksabstimmung über den Zonenplan neue Grenzen für die Bebauung auf dem Hönggerberg festgelegt, das Baugelände wird gegenüber dem Richtplan um ca. 3 ha vergrössert.

In einem Skizzenprojekt werden die Folgen dieser Vergrösserung untersucht. Das Resultat dieser Untersuchung ist in zwei beigelegten Flugbildern festgehalten. Der Vergleich fällt zugunsten des Skizzenprojektes aus. Die Begrünung der Bauanlage wird damit wieder durchführbar und das Versprechen gegenüber der Bevölkerung einer Durchgrünung und Durchwanderungsmöglichkeit des Baugeländes wird aufrechterhalten.

Es ist sogar ein Blick in die Zukunft der 4. Bauetappe (Biologie) gegeben worden.

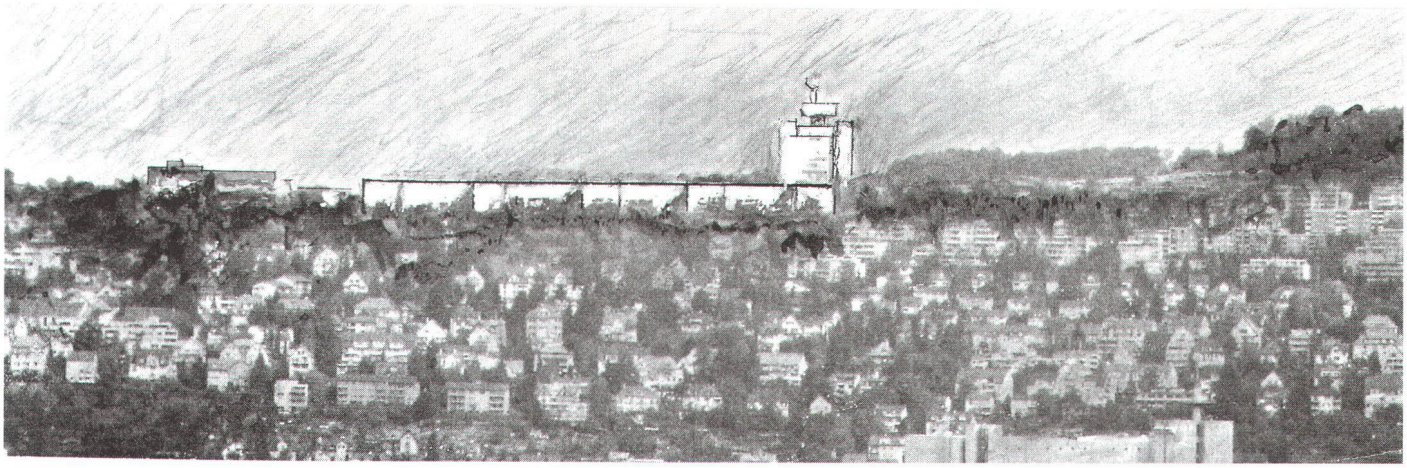
Einzelheiten können mit Vorschlägen belegt werden.

A.H. Steiner, Prof. em. ETH

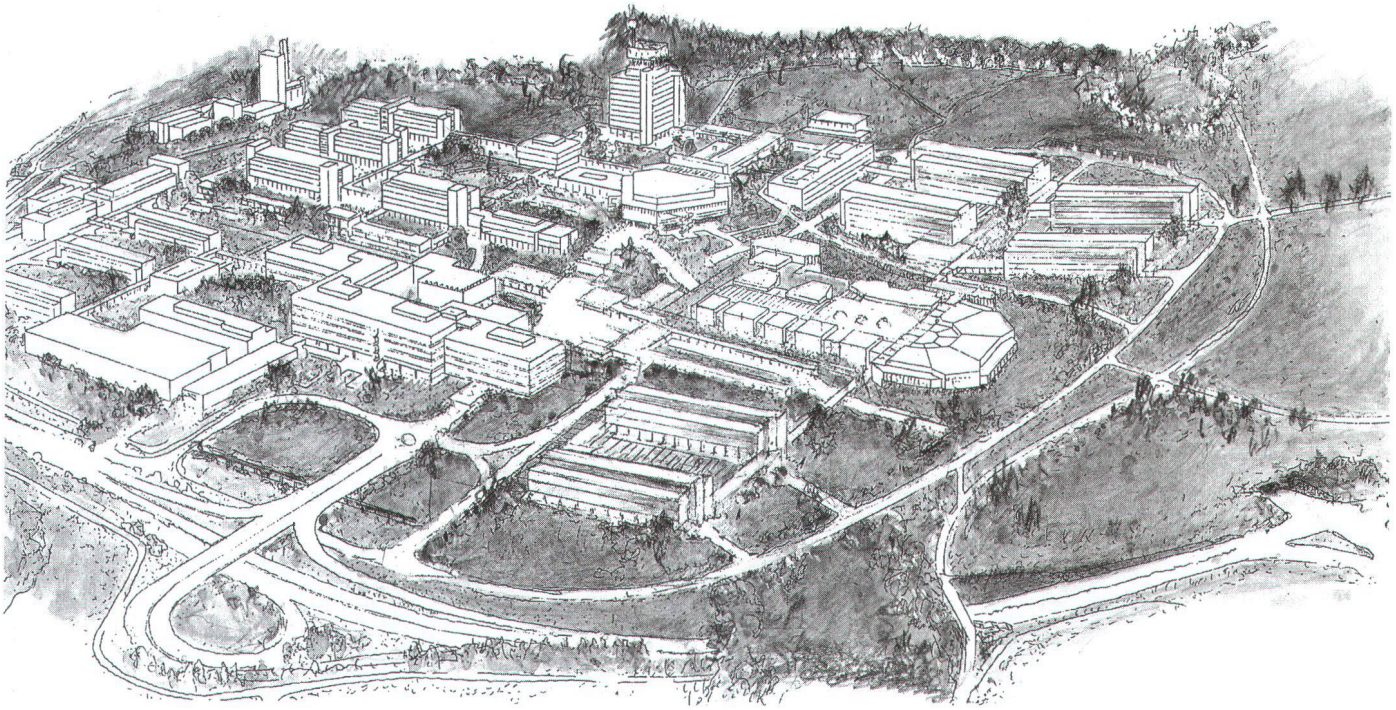


ETH-Hönggerberg
Projekt Campi/Pessina 3. Bauetappe

Auf dieser Basis ist keine überzeugende Lösung möglich

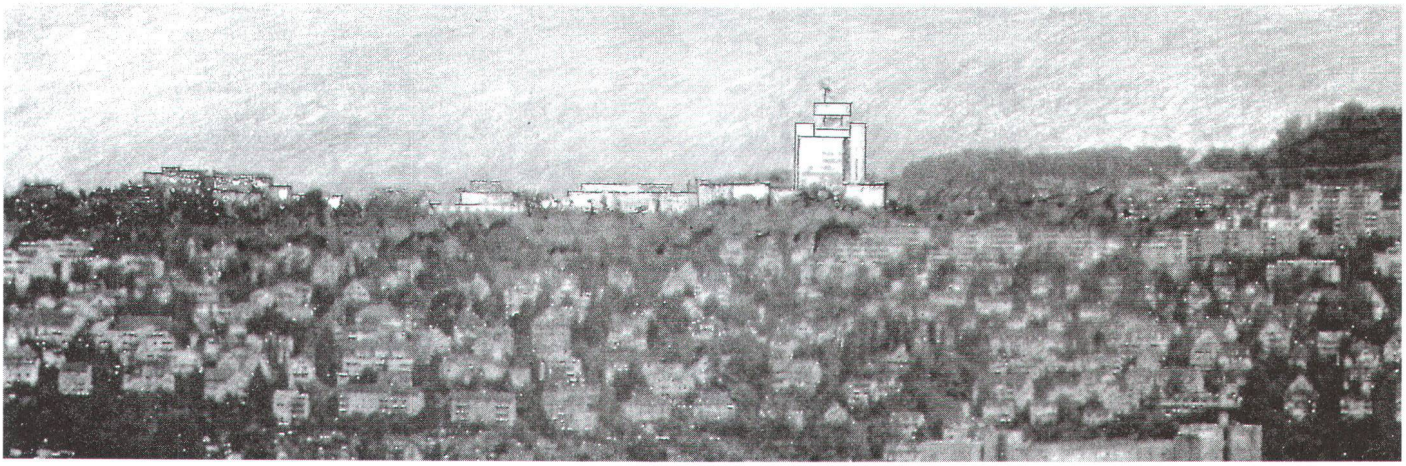


ETH-Hönggerberg mit Erweiterung nach «Projekt Campi/Pessina»
Ansicht aus dem Limmattal
Der 252 m lange Baukörper zerstört in brutaler Weise die bewegte Silhouette des Hönggerbergs.
(Doppelte Länge des ETH-Hauptgebäudes von 126 m)

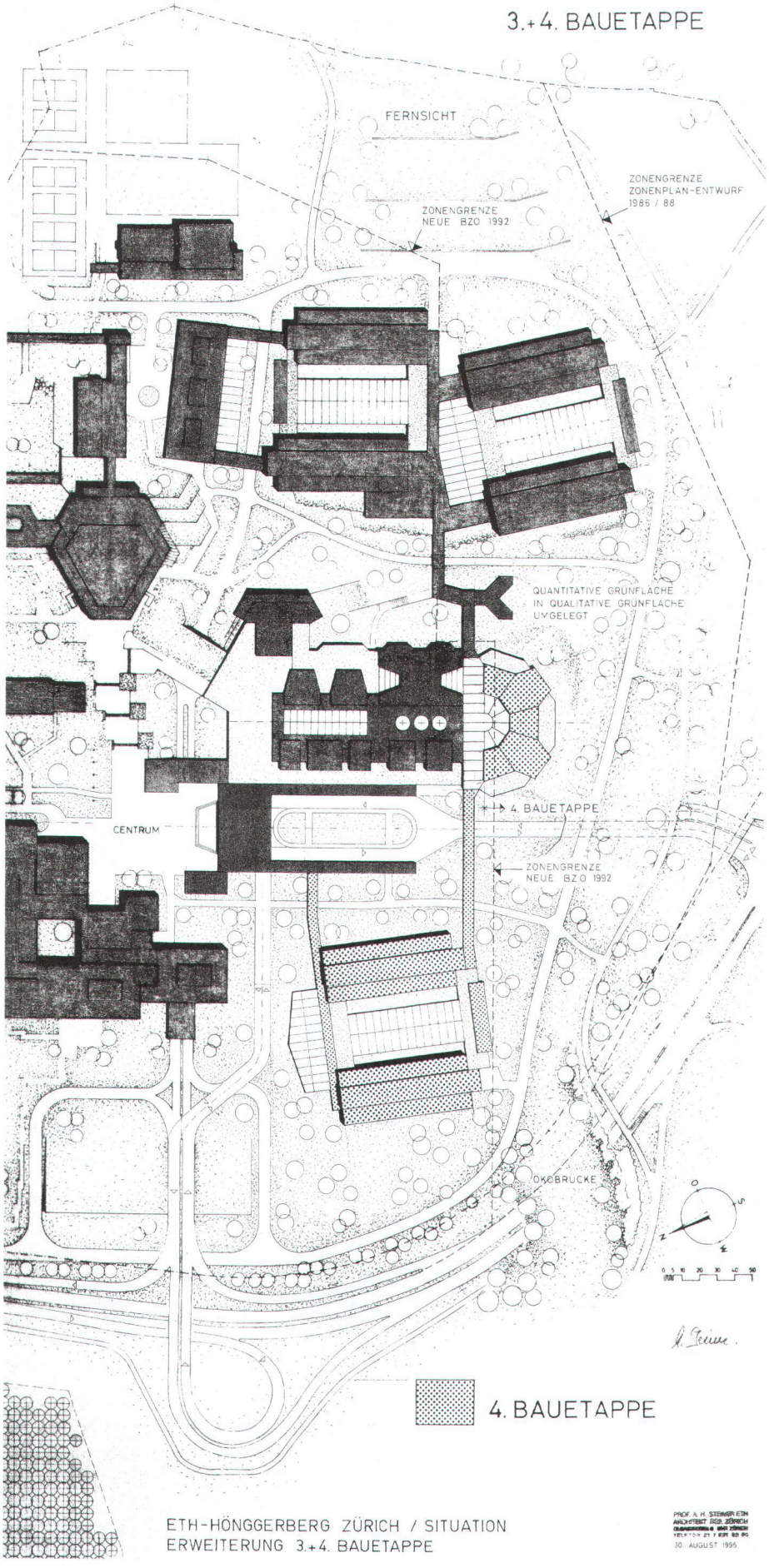


ETH-Hönggerberg
Projektskizze 3. + 4. Bauetappe Durchgrünte Stadt der Arbeit

Der Weg zu einer Lösung



ETH-Hönggerberg
Erweiterung 3. Bauetappe nach «Projektskizze ohne Richtplan»
Ansicht aus dem Limmattal
Die durchgrünte Anlage berücksichtigt die bewegte Geländeformation und wirkt einladend.



ETH-HÖNGGERBERG ZÜRICH / SITUATION
ERWEITERUNG 3.+4. BAUETAPPE

PROF. A. H. STEINEGGER
ARCHITEKT BSA ZÜRICH

30. AUGUST 1995